

08-Madeira-Azoren-Gibraltar-Balearen-Spanien (April 2007)

Unsere Reise begann am 09. April 2007 auf der portugiesischen Insel Madeira, die wir 3 Tage besichtigten. Von dort fuhren wir mit dem Schiff „Hanseatic“ von Hapag Lloyd in 2 Tagen zu der Azoren-Inselgruppe, wo wir die Inseln Faial, Pico, Terceira und Sao Miguel besuchten. Danach ging es wieder 2 Tage lang zurück nach Spanien. Wir besichtigten die britische Enklave Gibraltar, den spanischen Ort Malaga, danach die Balearen-Inseln Formentera, Ibiza und Menorca und landeten schließlich am 25. April in Barcelona, von wo wir nach einer Stadtbesichtigung einen Tag später wieder zurückflogen.

Im Gegensatz zu meinen letzten Reisen war diese zwar recht lieblich und erholsam, aber nicht sehr spektakulär, da sie zu europäisch und ohne exotischen Flair war. Der einzige „Nervenkitzel“ passierte bereits auf dem Frankfurter Flughafen, als eines der Triebwerke unseres portugiesischen Flugzeugs erst nach dreimaliger Reparatur wieder funktionierte, und wir deswegen mit eineinhalb Stunden Verspätung in Lissabon ankamen. Dort konnte uns zuerst keiner sagen, wie wir weiter nach Madeira kommen, da wir ursprünglich nur 1 Stunde Zeit zum Umsteigen hatten. Aber schließlich flogen wir doch mit der geplanten Maschine, da die ebenfalls mit fast 1 Stunde Verspätung in Lissabon eintraf.

Auf der portugiesischen Insel **MADEIRA**, welche durch die Touristen fest in deutscher Hand ist, konnte ich keinen 10 m langen Straßenabschnitt erkennen, der waagrecht verläuft. Es geht immer bergauf und bergab, weswegen es dort auch kaum Radfahrer gibt.

Funchal, die Hauptstadt der Insel, beherbergt ca. die Hälfte der Inselbewohner und bietet als größte Attraktion eine Gondelbahn auf einen 550 m hohen Aussichtsberg, von wo aus man mit „Korbschlitten“ auf einer steilen und kurvenreichen Asphaltstraße wieder nach unten fährt. Von dieser Stadt werde ich mir nicht viel merken (Foto 01).





Am 2. und 3. Tag fuhren wir in das bergige Hinterland der Insel, in dem es wunderschöne Aussichtspunkte gibt (Foto 02).

Madeira gehört wie die Azoren-Inseln sowie die Kanarischen und Kapverdischen Inseln zu „Makaronien“.

Nach einer teils stürmischen Fahrt über den Atlantischen Ozean erreichten wir **FAIAL**, unsere erste Azoren-Insel, die wir als erstes besichtigten (Fotos 03 bis 05: Hauptstadt Horta, Vulkankrater, Vulkanlandschaft).





In den folgenden Tagen besuchten wir noch die Inseln PICO, TERCEIRA und SAO MIGUEL. Alle diese Inseln sind durch Vulkane entstanden, da sie am Schnittpunkt von 3 tektonischen Platten liegen (Eurasische, Afrikanische und Amerikanische Platte). Deshalb sind auch die interessantesten Sehenswürdigkeiten dieser Inseln, die teils noch aktiven Vulkane und die erstarrten Lava-Formationen der letzten Ausbrüche. Diese Anziehungspunkte werden natürlich für die Touristen vermarktet, indem man z. T. in die Kraterschlote oder „Calderas“ (= eingebrochene Kraterkessel) einsteigen kann, was wir auch taten. Die Orte auf den Inseln sind recht hübsch und die restliche Landschaft lieblich, was aber für mich nicht so sehenswert war.

Auf der Insel **PICO** liegt der höchste Berg Portugals mit 2351 m Höhe, was bei wolkenlosem, schneebedecktem Gipfel ein toller Anblick ist, da er direkt am Meer liegt (Foto 06).



Vor der Küste dieser Insel sahen wir auch unmittelbar neben dem Schiff zwei junge, ca. 15 m lange Blauwale, was nach Aussage eines der mitreisenden Lektoren wie ein „Sechser im Lotto“ zu bewerten sei, da diese Tierart am Aussterben ist und weltweit nur noch ca. 5.000 Exemplare existieren (Foto 07). Aber um ehrlich zu sein, wäre mir ein echter „Sechser im Lotto“ lieber gewesen.



Auf der Insel **Terceira** stiegen wir in einen Vulkankrater hinab (Foto 08)

Auf der Insel **Sao Miguel** gibt es etliche sehenswerte Steilküsten (Foto 09)



Man kann die Azoren-Inseln etwas mit den Hawaii-Inseln vergleichen, wobei sie aber nicht so spektakulär wie diese sind.

Das in Deutschland so berühmte „Azoren-Hoch“ erlebten wir nur auf den ersten 3 Inseln, wobei dieses aber vormittags auch mit einigen Wolken vermischt war. Auf der letzten Insel SAO MIGUEL regnete es dagegen den ganzen Tag. Glücklicherweise sieht man das aber auf den Fotos der modernen Digital-Kameras nicht.

Von den Azoren fuhren wir zum europäischen Festland zurück und passierten am 20. April die „Straße von Gibraltar“. In der britischen Enklave **GIBRALTAR** fuhren wir mit dem Taxi auf den 426 m hohen Felsen, der über der Stadt thront, und auf dem sich die berühmt-berüchtigten Gibraltar-Affen tummeln (Fotos 10 bis 12).



Blick vom Gibraltar-Felsen auf die Stadt und den Flughafen.



In der spanischen Stadt **MALAGA** besuchten wir die Altstadt, in der die Kathedrale und die Festungsanlage herausragende Bauwerke sind. Die Kathedrale ist innen die schönste Kirche, die ich in den letzten Jahren gesehen habe (Fotos 13 bis 15).



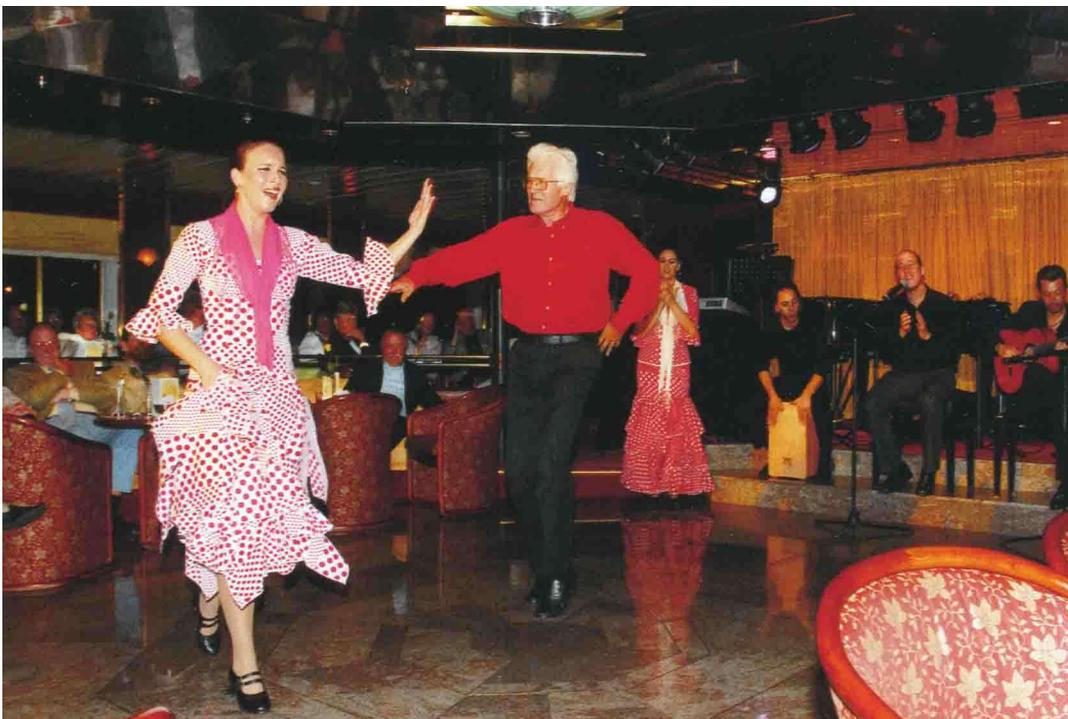
Kathedrale



Festung



Am Abend besuchte uns aus dieser Stadt eine Flamenco-Gruppe auf dem Schiff. Der Höhepunkt kam natürlich erst am Schluss, als die Flamenco-Stars auftraten (Fotos 16 und 17).



Während die Azoren durch Vulkane entstanden sind, bildeten sich die Balearen-Inseln durch das Zusammentreffen der Afrikanischen und Eurasischen Platte. Bei unseren Besuchen der Balearen – Inseln FORMENTERA, IBIZA und MENORCA unternahmen wir Inselrundfahrten und Stadtbesichtigungen.



Während die kleine Insel **FORMENTERA** außer der Steilküste wenig Sehenswertes zeigt, ist die Hauptstadt der benachbarten Insel **IBIZA** mit ihrer auf einem Hügel liegenden Festungsanlage mit Kathedrale und der darunterliegenden Altstadt ein fotografisches Juwel (Fotos 18 und 19).



Festungsanlage der
Hauptstadt Ibiza auf der
Insel Ibiza

Bei der Inselbesichtigung von **MENORCA**, der nach Mallorca zweitgrößten Balearen-Insel, hat mich auch nichts vom „Hocker gerissen“. Erwähnenswert aus meiner Sicht sind da nur der 6 km lange Naturhafen der Hauptstadt Mahon, die große Christusfigur auf dem höchsten Berg (ähnlich Rio de Janeiro) und eine alte Kultstätte aus der Megalith-Kultur der Steinzeit (Fotos 20 und 21).



Begeisterter war ich da schon am Ende unserer Reise, in **BARCELONA**, das eine Altstadt mit interessanten Häusern hat. Der absolute Höhepunkt ist aber die weltberühmte unvollendete Kirche „Sagrada Familia“, des Architekten Gaudi, an der auch in 50 Jahren sicher noch gebaut wird (Foto 22).



Fazit der Reise:

Schön, lieblich und erholsam, aber etwas eintönig und ohne exotische Höhepunkte.